

**Protokoll über die Ergebnisse der Gespräche
des Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen und
des Ministerpräsidenten der Tschechischen Republik
am 12. Juni 2015 im Freistaat Sachsen**

Der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Stanislaw Tillich, und der Ministerpräsident der Tschechischen Republik, Bohuslav Sobotka, trafen sich am 12. Juni 2015 im Freistaat Sachsen zu Gesprächsterminen in Bad Schandau, Pirna und Dresden. Bei dieser Gelegenheit betonten sie die hohe Qualität der sächsisch-tschechischen Zusammenarbeit, die einer der Pfeiler der Partnerschaft zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik ist.

Die Regierungschefs würdigten das ausgezeichnete Niveau der deutsch-tschechischen Beziehungen, die sich in einem historisch einzigartigen Ausmaß entfalten. Sie begrüßten die Einleitung des Deutsch-Tschechischen strategischen Dialogs, der zu einer weiteren Vertiefung der Koordination zwischen der Tschechischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland beitragen soll, und hoben die Bedeutung der Beteiligung der Bundesländer und der Regionalkörperschaften an dem strategischen Dialog hervor. Der Freistaat Sachsen, als an die Tschechische Republik auf einer Länge von 454 km angrenzendes Bundesland, ist bereit, sich intensiv in diesen Dialog einzubringen. Die Ministerpräsidenten erklärten auch ihre Unterstützung für eine Fortsetzung der Tätigkeit des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik zeichnet sich durch tiefes gegenseitiges Verständnis und die Fähigkeit zur offenen Diskussion aktueller Fragen aus. Eine unersetzliche Rolle in der Kommunikation miteinander spielen das Generalkonsulat der Tschechischen Republik in Dresden und das Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen in Prag. Die Regierungschefs äußerten in diesem Zusammenhang ihre Zufriedenheit mit der Tätigkeit beider Vertretungen und wünschten ihnen viel Erfolg für die Zukunft.

Die geografische Nähe und die grenzüberschreitende Dimension sind ein bedeutender Vorteil der sächsisch-tschechischen Zusammenarbeit. Zur effektiven Nutzung des Potentials dieser Beziehungen trägt die Tätigkeit der Sächsisch-Tschechischen Arbeitsgruppe für

grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei. Ihre Entstehung initiierten der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen und der Ministerpräsident der Tschechischen Republik bereits im Jahr 1992. Aufgabe dieser Arbeitsgruppe ist, den direkten Austausch von Informationen zwischen Staatsverwaltungen, grenznahen Regionen und Euroregionen zu fördern. Das intensive und unbürokratische Herantreten dieser Gruppe an aktuelle Herausforderungen in den sächsisch-tschechischen Beziehungen erleichtert die praktische regionale Zusammenarbeit bedeutend. Die Regierungschefs würdigten diesen Beitrag.

Die enge Zusammenarbeit zwischen den Trägern der Raumplanung und den Akteuren in der Regionalentwicklung führt zu einer abgestimmten Entwicklung des Grenzraumes. Grenzübergreifende Kooperationsnetzwerke sollen regionale Entwicklungen befördern, die allen Seiten für die räumliche und strukturelle Verbesserung gleichermaßen zugutekommen. Die Regierungschefs würdigten diesen Beitrag im Bereich der Landes- und Regionalplanung sowie Regionalentwicklung und sprachen sich für die weitere Vertiefung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit aus. In diese Zusammenarbeit sollen auch Aspekte der unterschiedlichen Erfahrungen aus der Bewältigung des demographischen Wandels einfließen.

Die Regierungschefs hoben auch die Bedeutung der sächsisch-tschechischen Zusammenarbeit für einen breiteren territorialen Zusammenhalt in der Europäischen Union hervor. Beide Seiten werden die erfolgreiche Zusammenarbeit im sächsisch-tschechischen Grenzgebiet im Rahmen des „Kooperationsprogramms Freistaat Sachsen–Tschechische Republik 2014–2020“ fortführen und intensivieren. Die Ministerpräsidenten begrüßten die Billigung dieses Programmes durch die Europäische Kommission am 11. Juni 2015. Im Förderzeitraum 2007–2013 wurden 240 Projekte durchgeführt.

Der Erreichung der Ziele der Strategie „Europa 2020“ für intelligentes und nachhaltiges Wachstum der Europäischen Union fühlen sich der Freistaat Sachsen und die Tschechische Republik verpflichtet. Einer der Grundpfeiler für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit ist die Zusammenarbeit im Bereich Wissenschaft, Forschung und Innovationen mit einem besonderen Akzent auf die Industrie. Prioritäre Bereiche der Zusammenarbeit sind im Hinblick auf den gegenwärtigen Charakter des Wirtschaftsaustausches und seines Entwicklungspotenziales die digitale Wirtschaft, Automobilindustrie, Maschinenbau, Feinwerktechnik und Nanotechnologie sowie die Kultur- und Kreativwirtschaft und

traditionelle Industriezweige wie Glas- und Keramikindustrie. Über die Bildung von gemeinsamen Forschungsteams aus Sachsen und aus der Tschechischen Republik und deren Teilnahme u.a. am Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation „Horizon 2020“ kann zur Erfüllung der Europa-2020-Ziele ebenfalls ein Beitrag geleistet werden. Auf dem Gebiet der Innovation können sächsische und tschechische Unternehmen darüber hinaus das Programm EUREKA als passendes Instrument zur Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit nutzen. Beide Seiten werden die Möglichkeiten prüfen, die Mittel der ESI-Fonds zur Unterstützung der gemeinsamen Zusammenarbeit in Forschung und Innovationen zu nutzen. Die Unterstützung der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung gehört langfristig zu den Prioritäten der Tschechischen Republik.

Unter Berücksichtigung der geografischen Lage der Region, durch die einige der wichtigsten transeuropäischen Verkehrsströme führen, sind hochwertige und zuverlässige Verkehrsverbindungen für Sachsen und für die Tschechische Republik von außerordentlicher Bedeutung. Die Regierungschefs verständigten sich darauf, sich für die Aufnahme des auch europäisch bedeutsamen Vorhabens der Hochgeschwindigkeitsbahnstrecke zwischen Dresden und Prag in den Bundesverkehrswegeplan und das Bundesschienenwegeausbaugesetz einzusetzen. In diesem Zusammenhang kamen die Regierungschefs überein, dass es notwendig sei, die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Bahnverkehrs formell zu verankern, konkret durch die Gründung einer sächsisch-tschechischen Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Hochgeschwindigkeitsbahnstrecke in der Form eines Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit, um so klare Leitlinien für diese künftigen gemeinsamen Aktivitäten zu schaffen. Im Straßenverkehr begrüßen die Regierungschefs die baldige Fertigstellung des letzten Abschnitts der Autobahn D8, geplant für Ende 2016, wodurch eine vollwertige Autobahnverbindung zwischen beiden Ländern zur Verfügung stehen wird. In der Frage der Nutzung des Wasserweges Elbe betonten die Regierungschefs die Notwendigkeit, die bisherige verkehrliche und andere Nutzung dieses für beide Länder bedeutenden Flusslaufes unter gleichzeitiger Gewährleistung eines hohen Niveaus des Schutzes des Elbe-Ökosystems weiter zu entwickeln.

Im Bereich der Wirtschaft würdigten die Regierungschefs die Zusammenarbeit in den Grenzregionen zwischen den sächsischen Handwerks- sowie Industrie- und Handelskammern und den tschechischen Wirtschaftskammern, die gemeinsam Börsen, Konferenzen, Diskussionsforen und andere Aktivitäten zur Unterstützung der Unternehmen auf beiden

Seiten veranstalten. Dank gebührt zugleich der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH und der Deutsch-Tschechischen Industrie- und Handelskammer für ihre wirksame Unterstützung. Einen positiven Einfluss auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit hat auch die intensive grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Regionalstellen der Bundesagentur für Arbeit und des Arbeitsamtes der Tschechischen Republik im Rahmen der Grenzpartnerschaft EURES-TriRegio.

Zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung bedarf es einer langfristigen Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung. Wichtig ist in dieser Hinsicht der Erfahrungsaustausch über die Anwendung des dualen Systems der beruflichen Bildung in Sachsen. Die Universitäten im Freistaat Sachsen und in der Tschechischen Republik pflegen intensive Austauschbeziehungen. Über gemeinsame Projekte und intensive Austauschprogramme hinaus gibt es sogar gemeinsame Studiengänge mit Abschlüssen, die in beiden Ländern anerkannt werden (so genannte „Double-Degree-Studiengänge“). Kenntnisse der tschechischen Sprache werden an den Universitäten in Leipzig, Dresden und Chemnitz vermittelt. Weiterhin erfolgt die Vertiefung der Sprachkenntnisse der jungen Menschen im sächsisch-tschechischen Grenzgebiet insbesondere durch den binationalen Ausbildungsgang am Friedrich-Schiller-Gymnasium in Pirna sowie durch gemeinsame Projekte und Partnerschaften zwischen sächsischen und tschechischen Schulen.

In Fortsetzung der bisherigen Zusammenarbeit im Bereich der Energiewirtschaft und im Einklang mit der Gemeinsamen Erklärung vom 7. Oktober 2011 betonten die Ministerpräsidenten die Bedeutung der erfolgreichen Umsetzung der Ziele der Energieunion für die Tschechische Republik und den Freistaat Sachsen sowie für die gesamte mitteleuropäische Region. Beide Partner wollen durch eine effektive Regionalzusammenarbeit dazu beitragen, diese Ziele zu erreichen. Wichtige Entscheidungen im Bereich der Energiewirtschaft bringen immer auch grenzüberschreitende Auswirkungen mit. Der deutsche Weg der Energietransformation hat auch einen bedeutenden Einfluss auf die tschechische Energiewirtschaft. Aus diesem Grund betrachten beide Seiten die gegenseitige Koordinierung als grundlegendes Prinzip der Zusammenarbeit und werden sich um einen vertieften Dialog sowohl auf bilateraler als auch multilateraler Ebene bemühen. Gemeinsames Ziel ist, das effektive Funktionieren des Energiebinnenmarktes und die Sicherheit der Energielieferungen auf einer marktwirtschaftlichen Grundlage zu gewährleisten. Die Regierungschefs waren sich darüber einig, dass die Nutzung der

traditionellen Energiequellen ein Überbrückungsinstrument ist, womit beide Länder die Folgen des Überganges zur kohlenstoffarmen Wirtschaft für die Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung mildern können. Die Ministerpräsidenten waren sich auch über die positive Wirkung einer synergetischen Herangehensweise zur Nutzung fossiler Brennstoffe einig.

Von grundlegender Bedeutung für die Bürger und Besucher des Grenzgebiets ist die Sicherheit in der gemeinsamen Region. Erhöhte Aufmerksamkeit gilt deshalb langfristig der Bekämpfung der Drogenkriminalität sowie grenzüberschreitender Eigentumskriminalität. Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Gebiet war die Unterzeichnung des neuen deutsch-tschechischen Vertrags über die polizeiliche Zusammenarbeit im April dieses Jahres.

Die Regierungschefs gaben der Überzeugung Ausdruck, dass die Unterzeichnung des Rahmenabkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rettungsdienst im Jahr 2013 die Voraussetzungen für den Einsatz von Ambulanzteams der Rettungsdienste eines Staates auf dem Territorium des anderen geschaffen hat.

Ein außerordentliches Niveau erreichte die Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Sachsen und der Tschechischen Republik im Umweltschutzbereich. Von den verwirklichten Projekten hoben die Regierungschefs besonders Projekte zur Luftreinhaltung und die Zusammenarbeit beider Nationalparks in der Sächsisch-Böhmischen Schweiz hervor. Äußerst geschätzt ist auch die effektive Zusammenarbeit bei Hochwassersituationen.